Liebe Feiertagsfestgemeinde am 1. Mai, 1. Mai 2021

bei der Trauung bestätigt man den Ehebund mit dem Wort, „was Gott verbunden hat, darf der Mensch nicht trennen“. So wollen wir auch heute tun, dass wir das Ehepaar Gottes Mutter Maria und Heiliger Josef nicht wirklich trennen wollen. Obwohl der Scheidungsrat in unserer Zeit unter den Ehepaaren gestiegen ist, wollen wir dies unseren beliebten Heiligen nicht antun. So feiern wir zwei Feste zusammen, nämlich Maria Schutzfrau Bayerns unter dem Namen, „Patrona Bavariae“ und der Gedenktag des Heiligen Josef, der Patron der Arbeiter.

1616 prägte Herzog Maximilian I. den Ehrentitel "Patrona Bavariae" und wurde als Festtag für das damalige Königreich Bayern für den 14. Mai eingeführt. Erst durch die nachvatikanische Neuordnung wurde es auf den 1. Mai vorverlegt. Mit ersten Mai eröffnet man den Marienmonat mit Maiandachten und die Aufstellung des Maibaums. Die gnädige und gütige Mutter Maria steht uns zu jedem Schritt und Tritt zur Hilfe, weil sie eben eine bodenständige und erfahrene Mutter war. Das Mutterherz schlägt immer für die Not der anderen wie wir im heutigen Evangelium hörten. Als der Wein bei der Hochzeit zu Kana ausging, setzte sie sich dafür ein, damit die Gastgeberfamilie nicht schänden müsste. So war sie die Mitwirkende beim ersten Wunder Jesu bei der Hochzeit in Kana. Es ist kein Wunder, dass viele unsere Mütter die Not ihrer Familie und ihrer Mitmenschen mitfühlen und sie zu lindern versuchen. Die Mütter vergessen ihre eigne Not und sie finden Erfüllung und Freude in ihren altruistischen Diensten am Nächsten. Was wäre die Welt ohne Mutterliebe, kaum fassbar. Vergelt’s Gott dafür.

Hinter einer zarten Frau Maria stand auch ein starker Mann, dem Heiligen Josef. Viel über ihn wurde nicht in der Bibel erwähnt, aber er hat vieles für die Heilige Familie geleistet. Vor genau 150 Jahren wurde Heiliger Josef Schutzpatron der gesamten katholischen Kirche durch den Papst Pius IX. am 8. Dezember 1870 erklärt. Zum 150. Jubiläum heuer deklarierte Papst Franziskus durch sein apostolisches Schreiben, „Patris Corde“ als „Jahr des Heiligen Josefs“. Heiliger Josef ist Vorbild in vielen Bereichen unseres Glaubens und des Lebens. Obwohl er nicht der biologische Vater Jesu war, nahm er Maria und Kind Jesu als eigen und er tat alles für sie vielleicht mehr als ein biologischer Vater selbst es getan hätte. Heiliger Josef war ein bedingungsloser Beschützer seiner Schwangere Frau Maria und deren Kind Jesus ohne „Wenn“ und „Aber“. Darum ist Er wohl auch Schutzpatron der gesamten Kirche würdig. Die Kirche sollte alle Menschen schützen wie es der Heilige Josef getan hatte vor allem die Schwachen und die Armen. Wenn Heiliger Josef die ganze Arbeit leistete, zeigte er dabei die Würde der Arbeit. Es ist nicht, dass wir arbeiten wollen, sondern es ist unser gutes Recht, arbeiten zu dürfen. Das eigen verdiente Brot schmeckt besser als Brot ohne Mühe. Darum ist er der Patron der Arbeiter. Papst Pius XII. führte 1955 als kirchliches Pendant zum weltweit begangenen Tag der Arbeit (1. Mai) den Gedenktag Josef der Arbeiter ein. Letztendlich kann man auch sagen, obwohl Josef im Zentrum der Arbeit stand, stellte er sich nie im Vordergrund. Seine Zurückhaltung und seine Bescheidenheit sind Vorbilder für uns alle in der Kirche, in der Familie und in der Gesellschaft. Die moderne Gesellschaft tendiert sich manchmal die Person im Mittelpunkt zu stellen und dabei vergisst man gerne welche Aufgabe, die er zu erledigen hat. Die Personifizierung der Arbeit leidet manchmal an die Arbeit selbst. So nehmen wir heute die Gottes Mutter Maria und den Heiligen Josef als Vorbilder unseres Lebens, damit die Wertschätzung der Arbeit und der Aufgaben im Alltag Vorrang bekommen als die Person selbst. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Feiertag. Amen
Ihr Pfarrer Saju Thomas